

Protokoll Nr. 1 (2019-2023)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Bildung und Kinder“ des Beirates Schwachhausen am 19.11.2019 im Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße

Beginn: 18.30 Uhr Ende: 20:30 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss Evelyne Augis
 Miriam Benz
 Hela Dumas
 Anna Faethe
 Dr. Vera Helling
 Imke Kuhmann
 Dr. Wolfgang Schober
- b) als beratendes Fachausschussmitglied
 Kevin Kyburz
- c) Gast Bastian Hartwig (Schule an der Fritz-Gansberg-Straße, Förderzentrum für den Bereich sozial-emotionale Entwicklung) (zu TOP 3)

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt angenommen.

TOP 1: Verpflichtung neuer Fachausschussmitglieder

Herr Berger berichtet, dass von allen Mitgliedern des Fachausschusses die Verpflichtungserklärungen vorlägen. Er weist auf die besondere Bedeutung der Vertraulichkeit hin.

TOP 2: Wahl der Fachausschussprecherin und der stellvertretenden Fachausschussprecherin

Frau Dumas und Frau Faethe werden in getrennten Abstimmungen mit jeweils sechs Ja-Stimmen bei einer Enthaltung als Sprecherin und stellvertretende Sprecherin des Fachausschusses gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

TOP 3: Aktuelle Situation am Förderzentrum (FZ) für den Bereich sozial-emotionale Entwicklung Fritz-Gansberg-Straße

Herr Hartwig berichtet über die aktuelle Situation am FZ: ¹

¹ Fachausschuss und Beirat haben sich in den zurückliegenden Jahren mehrfach mit dem FZ befasst und auch dort getagt. Aus der jüngeren Vergangenheit ist auf Folgendes zu verweisen:

- Der Beirat ließ sich in seiner Sitzung am 28.03.2019 u.a. die Schulstandortplanung, in der auch auf das Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße eingegangen wird, vorstellen, siehe [Protokoll Nr. 37](#) (TOP 2) und die Anlage [Schulstandortplanung](#);
- die letzte Fachausschusssitzung vor Ort fand am 18.10.2018 statt. Das Protokoll dieser Sitzung finden sich unter [Protokoll Nr. 21](#). In dieser Sitzung erhob der Fachausschuss die Forderung, „dass die Senatorin für Kinder Bildung (SKB) den Lehrkörper des FZ um Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen ergänzen soll, um den Schülern alle benötigten Hilfen zukommen lassen zu können.“ Eine Antwort der Senatorin für Kinder und Bildung erging am 14.01.2019 und findet sich unter [Antwort der SKB zum FZ Fritz-Gansberg-Straße](#) ;
- das FZ wurde in den Forderungskatalog aufgenommen, den der Beirat aufgestellt hat, als er am 27.06.2018 eine Stellungnahme zur Schulstandortplanung abgegeben hat, siehe [Stellungnahme Schulstandortplanung - beschlossene Fassung](#) unter Punkt G;
- auf Nachfragen in der Sitzung am 12.04.2018 erhielt der Fachausschuss am 23.04.2018 folgende Antwort aus dem Haus der Senatorin für Kinder und Bildung:
„Für das sanierungsbedürftige Schulgebäude an der Fritz-Gansberg-Straße hat die Senatorin für Kinder und Bildung als Mieterin des Gebäudes den Gebäudeverwalter Immobilien Bremen beauftragt, zu ermitteln, ob eine Sanierung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten noch in Frage kommt, oder ob einer Ersatzneubaulösung der Vorzug zu geben wäre. Hierzu

- Er habe seit August 2019 die Position als Schulleiter übernommen. Davor sei er neun Jahre im Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum (ReBUZ) West tätig gewesen. Die Position sei etwa ein Jahr unbesetzt gewesen und seine Stellvertreterin habe die Stelle kommissarisch führen müssen;
- bei Amtsantritt habe er mit Überraschung festgestellt, dass der Einsatz der Kolleg*innen trotz der Ungewissheit über die Zukunft der Schule ungewöhnlich hoch sei. Der Bedarf an Schulplätzen für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalem Förderbedarf sei höher als die augenblicklich am FZ vorhandenen 33 Plätze. Die inklusive Beschulung in Bremen sei insgesamt schlecht ausgestattet;
- im Vordergrund der am FZ beschulten Schüler*innen stehe die Stabilisierung der Persönlichkeit. Sie seien sehr störanfällig und in einem normalen Klassenverband meist überfordert. Sie fielen z.B. dadurch auf, dass sie aus dem Unterricht wegliefen oder erst gar nicht erschienen und durch Angriffe auf Lehrpersonal und andere;
- mit Erschrecken habe er festgestellt, dass es kein eindeutig geklärtes „Übergangsmanagement“ gebe, sowohl aus der Regelschule über das ReBUZ ins FZ wie umgekehrt. Deshalb versuche er in Abstimmung mit den ReBUZ, dies nachzuholen. Mehrere Schüler*innen müssten nach-diagnostiziert werden, um ihre Bedarfe zu kennen und sie individuell in ihre Lerngruppe einpassen zu können;
- gleichzeitig fehle es an Personal, gegenwärtig im Umfang von zwei Vollzeit-Stellen. Die meisten besetzten Stellen seien in Teilzeit. Alle Beschäftigten seien Sonderpädagog*innen, nach wie vor fehle es an Kräften mit einer sozialpädagogischen oder psychologischen Ausbildung. Dringend von Nöten seien auch Sozialarbeiter*innen. Alle Schüler*innen seien männlich, das Lehrpersonal aber deutlich überwiegend weiblich. Für die Schüler*innen seien Assistenzkräfte hilfreich, diese müssten sie aber bislang beim Übergang ins FZ abgeben;
- das Gebäude sei in einem schlechten Zustand. Im zurückliegenden Sommer habe sich dies durch erhebliche Probleme mit der Wärmeentwicklung in den Räumen bemerkbar gemacht, weil es keine Verschattungsmöglichkeiten gebe;
- der Auftrag des FZ sei unklar. Dabei spiele auch eine Rolle, dass dessen Existenz erneut und augenblicklich bis 2024 befristet sei, darüberhinausgehende Aussagen aber nicht beständen. Ein Schulentwicklungsprozess sei auf diesem Hintergrund nicht leistbar. Die Ausstattung sei selbst bis 2024 nicht ausreichend;
- zum Übergang ins FZ gehöre, dass sich das FZ im Rahmen des „mobilen Dienstes“ in der Herkunftsschule ein Bild mache. Dies sei kaum zu leisten. Momentan nehme das FZ neue Schüler*innen auch nur noch zu Schuljahresbeginn und zum Halbjahr auf.

Auf Nachfragen erwidert Herr Hartwig:

- Der Auftrag für das FZ umfasse die Beschulung und die Rückführung der Schüler*innen. Weitere Aussagen beständen nicht;
- angesichts der anhaltenden Ungewissheit über die Zukunft der Schule sei beim Kollegium Erschöpfung festzustellen. Kolleg*innen hätten sich sowohl mit der Schulform als auch mit dem Standort identifiziert;
- Fachpersonal stehe auf dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung oder werde von anderen Bundesländern abgeworben;

haben erste Gespräche bereits stattgefunden. Derzeit werden Konkretisierungen dieses Auftrags ausgearbeitet. Voraussichtlich wird bei beiden möglichen Varianten eine Auslagerung des Schulbetriebs erforderlich. Eine entsprechende Prüfung sowie die Einbindung eines räumlichen Interims für die Schule sind ebenfalls Gegenstand des Auftrags an IB. Mit dem Vorliegen der Machbarkeitsstudie ist im vierten Quartal dieses Jahres zu rechnen.“

- am 06.09.2017 fasste der FA folgenden Beschluss:
„Der Fachausschuss fordert eine zügige Entscheidung – noch im Jahr 2017, ob am Standort Fritz-Gansberg-Straße weiterhin das Förderzentrum für den Bereich sozial-emotionale Entwicklung und das ReBUZ Ost vorgehalten werden sollen. Für den Fall dieser oder einer anderen pädagogischen Nutzung muss das Gebäude dringend grundlegend saniert oder neu gebaut werden, damit endlich Ruhe in der Schule und im Stadtteil einkehren kann (sanierungsbedürftige Schulräume, Klagen über Vandalismus und Klein-kriminalität im Außenbereich).“
- ... und erhielt darauf am 20.12.2017 eine Antwort, siehe [Antwort der SKB zum FZ Fritz-Gansberg-Straße](#) Der Fortbestand des FZ ist inzwischen bis 2024 beschlossen.
- am 14.06.2017 tagten die Fachausschüsse „Bildung, Jugend und Sport“ und „Integration, Soziales und Kultur“ zusammen im FZ und befassten sich mit dem Außengelände und dessen Zugänglichkeit, siehe [Protokoll Nr. 14](#) . Dabei wurde auch ein Beschluss gefasst, dass „dass alle Zugänge zum Schulgelände verschlossen werden können“. Zur Umsetzung dieses Beschlusses kann Ihnen Frau Holländer morgen Auskunft geben.

- sog. „Übergangsklassen“ gebe es als Modell-Projekt im Schulbezirk West, ansonsten kenne er dies aus Hamburg und Berlin. Hierbei gehe es darum, bei betroffenen Schüler*innen der Regelschule in einem kleinen und überschaubaren Rahmen Gruppenfähigkeit zu erreichen. Aber auch dies scheitere an mangelnder Ausstattung. Grundsätzlich brauche es immer ein Übergangsmodell, wenn Schüler*innen aus dem ReBUZ in die Regelschule zurückkehren sollen;
- das FZ habe mehrfach Räumlichkeiten an das ReBUZ Ost abgegeben. Dadurch könnte es augenblicklich – vorausgesetzt das nötige Personal sei vorhanden – max. 48 Schüler*innen beschulen;
- die Klientel sei bspw. durch Fluchterfahrungen schwieriger geworden. Gleichzeitig fehle es an einer Traumfachberatung und an Supervision für das Kollegium;
- in der augenblicklichen Situation – gemessen an der Ausstattung für die Inklusion in Bremen – sehe er keine Alternative zum FZ;
- um den schnellen Austausch im Kollegium zu ermöglichen, setze er sich für die Einführung des digitalen Klassenbuchs ein. Er habe inzwischen auch Walkie-Talkies bestellt, da es keine Lautsprecheranlage gebe;
- die Turnhalle sei wieder nutzbar, viele Turngeräte jedoch nicht, da es für Ersatz kein Budget gebe;
- zu der Machbarkeitsstudie, die die Entscheidung über Gebäudesanierung oder Ersatz-Neubau ermöglichen solle, sei ihm kein Ergebnis bekannt;
- das Budget, um den Schüler*innen z.B. Ausflüge zu ermöglichen, sei zu klein bemessen;
- der tatsächliche Bedarf an Schulplätzen für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalem Förderbedarf müsse erst noch erhoben werden.

Der Fachausschuss verständigt sich auf der Grundlage eines Vorschlags von Frau Dr. Helling einstimmig auf folgenden Antrag:

1. Der Ausschuss stellt fest, dass die Zusagen, die die Senatorin für Kinder und Bildung dem Ausschuss im Januar 2019 bezüglich der Personalausstattung und der Wiederherstellung der Fachlichkeit gemacht hat, nicht eingehalten wurden (vgl. [Antwort der SKB zum FZ Fritz-Gansberg-Straße](#)).
2. Der Ausschuss fordert die Senatorin auf, eine Konzeption für den Umgang mit Schüler*innen mit sozial-emotionalem Förderbedarf zu entwickeln, die eine konkrete Perspektive für das Förderzentrum an der Fritz-Gansberg-Straße einschließlich der Standortfrage umfasst. Dies bedeutet, dass der Entwicklungsplan Inklusion fachlich fundiert und unter Einbeziehung der Expert*innen vor Ort sowie in anderen Einrichtungen so zu schärfen ist, dass der Umgang mit Schüler*innen mit sozial-emotionalem Förderbedarf sowie der Auftrag und die Beteiligung der jeweiligen eingebundenen Institutionen und Maßnahmen realistisch und sachgerecht beschrieben und klar strukturiert werden.
3. Auch bis zum Jahr 2024, dem derzeit anvisierten Jahr der Auflösung, ist die - auch materielle - Ausstattung des Förderzentrums an der Fritz-Gansberg-Straße keinesfalls ausreichend. Der Ausschuss fordert die Senatorin auf, das Förderzentrum zusätzlich zu den (z.Zt. teilweise nicht besetzten) Lehrerstellen mit einer sozialpädagogischen und psychologischen Fachlichkeit auszustatten, die ein den Beeinträchtigungen der Schüler*innen angemessenes interdisziplinäres Arbeiten ermöglicht. Zu ermöglichen ist auch die regelmäßige Teilnahme des Personals an Supervision. Außerdem benötigt die Schule ein Budget für Teilhabeangebote der Schüler*innen.

TOP 4: Verschiedenes

Grundschule An der Gete/ Förderzentrum Georg-Droste-Schule

Frau Dr. Helling problematisiert, dass die Anmeldezahlen für die Grundschule An der Gete erneut über den Kapazitäten lägen und die benachbarte Förderschule mutmaßlich erst zum Februar 2021 in Mobilbauten am zukünftigen Standort Bardowickstraße in der Vahr umziehen werde, so dass erst zu diesem Zeitpunkt für die Grundschule weitere räumliche Kapazitäten bereitstünden. Der Fachausschuss bittet das Ortsamt, bei der Senatorin für Kinder und Bildung die aktuellen Planungen für beide Schulen abzufragen.

Schülerzahlen zum Schuljahr 2019/ 20²

Grundschule Freiligrathstraße: neue Spielgeräte

Herr Berger berichtet, dass die neuen Spielgeräte auf dem Schulhof aufgestellt worden seien. Bei der Maßnahme hätten sich einige Spielgeräte im Bestand als reparaturbedürftig bzw. abgängig herausgestellt. Über deren Ersatz werde noch verhandelt.

Grundschule Baumschulenweg: Um- und Neubau

Herr Berger legt einen Vermerk zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung am 26.08.2019 vor, auf der über die Baumaßnahmen der Schule berichtet worden sei.³ Nach Aussage der Schulleitung werde sich der Umzug der restlichen Schule in Mobilbauten bis Anfang Januar 2020 verzögern.

Anmeldungen zum Grundschuljahr 2020/ 21

Herr Berger berichtet, dass der Anmeldezeitraum abgeschlossen sei, aber noch keine belastbaren Zahlen vorlägen. Die Regionalkonferenz der Schwachhauser Grundschulen werde im Januar 2020 stattfinden.

Planungskonferenz zum Kita-Jahr 2019/ 20/ Status III

Herr Berger berichtet, dass die Rückmeldung der einzelnen Träger zu Platzangebot und Auslastung erst zum 15.11.2019 erfolgt sei und deshalb noch keine ausgewerteten Zahlen vorlägen. Das Ortsamt werde den Fachausschuss informieren, sobald dies der Fall sei und ein Termin für die nächste Planungskonferenz feststehe.⁴

Die nächste Sitzung findet am **Dienstag, 28.01.2020, 18.30 Uhr**, statt.

Sprecherin

Vorsitz/ Protokoll

Dumas

Berger

² Die Schülerzahlen sind diesem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

³ Der Vermerk ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

⁴ Bisher vorliegende Informationen finden sich im Kinderbetreuungscompass unter <https://www.kinderbetreuungscompass.de/Informieren.html> in der linken Spalte unter „Planung des Kindergartenjahres 2019/ 20“.